

**„Andersartig.Hexen.Glaube.Verfolgung“**

**Gottesdienst in der Lutherischen Pfarrkirche zum Abschluss des Themenjahres  
Buß- und Betttag, 18.11.2020, 18.00 Uhr**

Musik zum Beginn: Flor Peeters (1903-1986) Adagio

Begrüßung und Hinführung zum Thema des Gottesdienstes

Orgel - Lied: Aus der Tiefe rufe ich zu Dir (EG+ 26)  
Aus der Tiefe rufe ich zu dir, Herr höre meine Klagen.  
Aus der Tiefe rufe ich zu dir, Herr höre meine Fragen.

Psalm 22 im Wechsel gesprochen

Klagen

Nennen der Namen der zu Unrecht verurteilten und ermordeten Frauen und Männer

Gebet

Musik: Improvisationen von Orgel und Klangschalen

Wort des Oberbürgermeisters

Musik: Ernst Kullak, (1855-1914) Hexentanz

Predigt

Orgel - Lied: Aus der Tiefe rufe ich zu Dir (EG+ 26)  
Aus der Tiefe rufe ich zu dir, nur dir will ich vertrauen.  
Aus der Tiefe rufe ich zu dir. Auf dein Wort will ich bauen.

Fürbitten

Stilles Gebet, Vater unser

Musik: Verleih uns Frieden gnädiglich (EG 421)

Ansagen

Segen

Musik zum Ausgang: Robert Schumann (1810-1856): II. Mit innigem Ausdruck

Mitwirkende:

Dr. Elke Therre-Staal, Dr. Elke Neuwohner, Ruth Fischer  
Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies  
Dekan Burghard zur Nieden, Pfarrerin Andrea Wöllenstein

Musik: Ka Young Lee (Orgel), Uta Knoop (Klangschalen)

## **Gottesdienst zum Abschluss des Themenjahres am Buß- und Betttag, 18.11.20 „Andersartig. Hexen. Glaube. Verfolgung“**

### **Musik zum Beginn: Flor Peeters (1903-1986) Adagio**

### **Begrüßung und Hinführung zum Thema (Andrea Wöllenstein)**

„Andersartig. Hexen. Glaube. Verfolgung“ so lautet der Titel des Themenjahres, mit dem die Geschichte der Hexenverfolgung in Marburg aufgearbeitet werden sollte. Bedingt durch die Corona – Pandemie konnten viele der geplanten Veranstaltungen nicht stattfinden. Vorträge, wissenschaftliche Symposien, Ausstellungen Theater oder Konzertangebote fielen aus oder wurden z.T. auf später verschoben.

Heute, am Buß- und Betttag, nehmen wir das Thema im Gottesdienst auf. Wir denken an die Menschen, die in unserer Stadt verhört, gefoltert, verurteilt und getötet wurden.

Das Unrecht, das den Menschen damals angetan worden ist, lässt sich nicht wiedergutmachen. Im juristischen Sinne können wir die unschuldig Verurteilten nicht rehabilitieren. Aber wir können an die Opfer erinnern. Ihre Namen nennen. Ihnen ihre Würde als Menschen und ihre Ehre als Christinnen und Christen zurückgeben.

Am Buß – und Betttag erinnern wir das, was war und fragen zugleich, wo heute Menschen ausgegrenzt und diskriminiert werden. Wo wir als Kirche und als Stadtgesellschaft hinschauen müssen, um Unrecht zu verhindern. Wo unser Engagement gefragt ist für Gerechtigkeit und Menschenwürde.

Ich begrüße unseren Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies, Mitglieder des Magistrates, Mitarbeiter\*innen des Kulturamtes und Frau Dr. Elke Therre-Staal, der wir die Initiative zu diesem Themenjahr verdanken.

### **Orgel - Lied: Aus der Tiefe rufe ich zu Dir (EG+ 26)**

### **Psalm 22 im Wechsel gesprochen**

#### **Klagen:**

#### **1 Hexen: Andersartig**

Andersartig. Ein schwieriges Wort, ein verbrannter Begriff. Er unterstellt, dass man Menschen in Arten einteilen kann. Manche gehören dazu, andere sind „artfremd“.

Wir wissen: Es waren nicht die „Artfremden“. Es waren auch nicht die Hebammen und weisen Frauen. Sie waren Nachbarinnen, Verwandte, Menschen aller Schichten. Kinder, Männer – vor allem aber Frauen. Es gab keine Hexen, sondern nur Frauen, Männer und Kinder, die durch Folter zu Hexen gemacht worden sind.

Aus Hass und Missgunst hat man sie denunziert. Oft war es die Bevölkerung, die den Prozess wollte. Nach der gültigen Rechtsordnung sind sie verurteilt worden. Ob ein Prozess eröffnet wurde, hing von der Haltung der Obrigkeit ab.

Auch wenn magisches Denken allgegenwärtig war – die Verantwortlichen konnten Einfluss nehmen. Es gab Spielräume. Die Gutachten der theologischen und juristischen Fakultäten waren entscheidend für den Verlauf. Der Landesherr hatte das letzte Wort.

Wir sehen: Unrecht geschieht nicht zwangsläufig. „Wir können nichts tun“ gilt nicht. Wir bitten Gott: Erbarme dich.

**Kyrie eleison (Orgel: EG 178.3)****2 Hexen: Glaube**

„Eine Zauberin sollst du nicht am Leben lassen“ Ex 22,17. So steht es im 2. Buch Mose. Davon war auch Martin Luther überzeugt. „Es ist ein überaus gerechtes Geschehen, dass die Zauberinnen getötet werden, denn sie richten viel Schaden an“

Er, bei dem sonst die Gnade großgeschrieben war, kannte bei den Hexenprozessen keine Gnade. Sie wurden von den weltlichen Gerichten vollzogen. Aber das geistige Klima, in dem sie möglich wurden, ist durch die Lehren der Kirche mitgefördert worden. Nicht zuletzt durch die Abwertung der Frauen als minderwertige und sündhafte Wesen. Die Kirche hat die Vergebung der Sünde gepredigt, aber für Denunzierte galt das Evangelium nicht, obwohl sich viele noch auf dem Scheiterhaufen zu ihrem Glauben bekannt haben.

Wir sehen: Dogmen und Denkkonzepte können blind machen.

Sind wir frei davon? Was bestimmt unsere Wahrnehmung?

Wir bitten Gott: Erbarme dich.

**Kyrie eleison (Orgel EG 178.3)****3 Hexen: Verfolgung**

Es war eine Zeit großer Verunsicherung. Wetterkatastrophen, Lebensmittelknappheit, Epidemien, Krieg – die Menschen fürchteten, dass das Ende der Welt gekommen ist. „Wer ist schuld?“ fragten viele. Und man suchte nach einem Sündenbock. Die Hexenprozesse boten der Obrigkeit eine willkommene Möglichkeit, der Bevölkerung Schuldige zu präsentieren. Wie es oft geschieht in Krisensituationen. Wir kennen das aus unserer jüngsten Geschichte in Deutschland. Jüdische Menschen, die seit Generationen deutsche Bürgerinnen und Bürger waren, wurde zu „Andersartigen“ gemacht. Ausgegrenzt, verfolgt und ermordet. Und wir erleben heute wieder in erschreckendem Maße, wie die Ablehnung von Menschen, die anders sind, zu Aggression führt und zu Gewalt.

Wir sehen: Auch wenn der letzte Hexenprozess 300 Jahre zurück liegt – die Denkmuster sind nicht ausgestorben. Wir dürfen nicht wegsehen. Wir müssen hinschauen, uns einmischen.

Wir bitten Gott: Erbarme dich.

**Kyrie eleison (Orgel EG 178.3)****Verlesen der Namen der unschuldig verurteilten und ermordeten Frauen und Männer während der Marburger Hexenprozesse (Dr. E. Therre-Staal, Dr. E. Neuwohner)**

Wir nennen die Namen derer, die in Marburg unschuldig angeklagt, gefoltert und ermordet worden sind. Es sind 24 Namen. 22 Frauen und 2 Männer.

Ihre Namen – sie bringen uns in Verbindung mit ihrer Geschichte, ihrer Not, ihrer Person.

Ihre Namen - sie sind ein Erinnerungszeichen ihrer Würde, die vor Gott nicht auszulöschen ist

In den Marburger Hexenprozesse zwischen 1517 und 1688 wurden zu Unrecht verurteilt und umgebracht: *(während die Namen verlesen werden, wird für jede Person eine rote Rose aufgesteckt (R. Fischer, A. Wöllenstein))*

„die Wirwetzzen“ aus Marburg

„Eva“ aus Stadt oder Amt Marburg

**Schwester der „Eva“**, aus Stadt oder Amt Marburg

**Mutter der „Eva“**, aus Stadt oder Amt Marburg

**Johannes Köhler** aus Niederurff, Amt Jesberg

**Dorothea Hoffmann** aus Weidenhausen

**Hans Sang** aus Biedenkopf,

**Else Dietz** aus Bottendorf, Amt Frankenberg

**Christine Morgen** aus Caldern, Amt Marburg

**Elisabeth George**, aus Kirchhain,

**Anna Zimmermann**, genannt „die Abrahamsche“ aus Kirchhain,

**Christina Kilian** aus Kirchhain,

**Gertrud Happel** aus Kirchhain,

**Anna Klein** aus Marburg

**Elisabeth Seip** aus Cappel,

**Catharina Staudinger** aus Marburg

**Anna Dörn** aus Weidenhausen

**Catharina Möller** aus Wehrda, Amt Marburg

**Elisabeth Ott** aus Betziedorf, Amt Marburg

**Catharina Lips** aus Betziesdorf, Amt Marburg

**Anna Schnabel** aus Betziesdorf, Amt Marburg

**Susanna Lauer** aus Wehrda, Amt Marburg

**Elisabeth Leuning** aus Rosenthal,

**Margarethe Weicker** aus Weidenhausen

### **Gebet**

Barmherziger Gott,

so viel Leid, soviel Unrecht!

Auch in unserer Stadt,

auch mit Billigung der Kirche!

Wir bitten dich um Vergebung

für scheinbar längst Vergessenes,

für den Hass und die Gewalt,

für Blindheit und Unglaube.

Hilf uns, dem Vergessen zu widerstehen

und die Würde jedes Menschen zu verteidigen.

Erwecke in uns Liebe und Mitgefühl,

gib uns deinen Geist, damit wir Botinnen und Boten des Friedens sind in dieser Welt.

Amen

**Musik: Impro Orgel und Klangschalen**

## Beitrag von Oberbürgermeister Dr. Spies

Lieber Dekan zur Nieden, liebe Pastorin Wöllenstein, liebe Elke Therre-Staal, liebe Elke Neuwohner, liebe Gemeinde,

ich bin sehr froh darüber, dass wir heute an diesem historischen Ort, hier in der Lutherischen Pfarrkirche, zusammenkommen, um gemeinsam Menschen zu gedenken, die in Marburg verfolgt, gefoltert und umgebracht wurden. Sie wurden ausgegrenzt und ermordet, weil man sie für Hexen hielt - eine unerträglich irrationale Zuschreibung, die 24 Menschen das Leben kostete.

Als wir uns 2018 auf Anregung von Dr. Elke Therre-Staal und Dr. Elke Neuwohner entschieden, uns mit dem Themenschwerpunkt Andersartig. Hexen. Glaube. Verfolgung zu beschäftigen, erreichten mich immer wieder Bedenken von Historikern, die vor einer unzulässigen tagespolitischen Instrumentalisierung des Hexenthemas warnten. Heutzutage im Hinblick auf gruppenbezogene Gewalt von Hexenjagden zu sprechen, sei eine Vereinnahmung und keine Aufarbeitung der historischen Sachverhalte.

Meine Antwort auf diese Bedenken betont vor allem zwei Aspekte:

Zum einen möchten wir bei der Beschäftigung mit der Hexenverfolgung eine möglichst breite stadtgesellschaftliche Diskussion abbilden. Die wissenschaftliche Aufarbeitung ist darum nur eine - wenn auch wichtige - Facette der Auseinandersetzung. Genauso wichtig erscheint mir aber auch die Vermittlung zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und allgemein verbreiteten Meinungen zum Stichwort Hexen. Vielleicht kann ja gerade der Abgleich der beiden Perspektiven Irrtümer aller Art ausräumen.

Zum anderen war und bin ich der Ansicht, dass es bei der Beschäftigung mit Geschichte nicht ausschließlich darum gehen kann, historischen Ereignissen wissenschaftlich gerecht zu werden; sondern dass es auch um die Lehren geht, die wir aus ihnen ziehen und die wir für unsere Zeit wirksam machen können. Wir können und müssen aus der Geschichte lernen. "Aus der Geschichte lernen?", notiert Willy Brandt 1992 in seinen "Erinnerungen": „So ein Volk es tut, geht es ohne Schmerz nicht ab. Aber wieviel Boden ist zu gewinnen. Boden, auf dem es Unglück überwindet und sich in Würde wiederfindet."

Unglück überwinden und sich in Würde wiederfinden - in diesem Sinne wollen wir an unsere zu Unrecht als Hexen verfolgten Mitbürger\*innen gedenken. Wir wollen ihr Schicksal als Warnung und Mahnung verstehen und uns an unsere Verantwortung erinnern. Wie war es möglich, dass ganz normale Mitmenschen, Nachbarinnen und Nachbarn zu Andersartigen machten, sie ausgrenzten, folterten und töteten? Welche Absichten, Ängste, Traumata, aber auch welche primitiven Bosheiten standen dahinter? Und was davon finden wir heute so oder ähnlich in tagespolitischen Diskussionen wieder?

Alles Andersartige wirkt ambivalent auf uns. Wenn es uns gut geht und wir uns sicher fühlen, überwiegt die Faszination. Wir staunen, wir genießen es, mal etwas Anderartiges zu sehen, zu hören, zu riechen, zu schmecken. Begegnet uns aber das Andersartige, wenn es uns schlecht geht oder wir unsicher sind, dann überwiegt die Angst unser Interesse, unser Staunen und im schlimmsten Fall sogar unser Mitgefühl.

Wer auf dem Boden von Unsicherheit und Krise die Angst der Menschen vor dem Andersartigen schürt, der will im Allgemeinen nichts Anderes als Macht. Und das kann leider jeder Schreihals: Öffentlich die sogenannten Hexen, Juden, Gastarbeiter, Zigeuner, Migranten oder irgendeine andere angeblich andersartige Personengruppe für all jene - oft ja nur vermeintlichen - Probleme verantwortlich machen, ist einfach. Dann braucht man keinen Lösungsansatz für tatsächliche Probleme, kein durchdachtes politisches Konzept, nicht einmal

Intelligenz, sondern nur eine möglichst laute, leicht zu verstehende Stimme. Was angesichts der Hexenverfolgung der frühen Neuzeit so erschreckt, ist, dass nicht allein einzelne Menschen für diese Verbrechen verantwortlich gemacht werden müssen. Nein, die Verfolgung wurde von allen Teilen der gesamten Gesellschaft getragen - von der Obrigkeit, der Kirche und von der ordentlichen.

Gerichtsbarkeit legitimiert. Eine Rechtsprechung, die auf Hörensagen, Verleumdungen, durch Folter erzwungenen Geständnissen beruhte. Oft reichten nur vage Verdachtsmomente, persönliche Antipathien oder Aberglaube, um einen Menschen der Hexerei zu bezichtigen und ihn in die Maschinerie dieser grausamen Verfolgung zu stürzen.

Im Rahmen seiner Studie zur Hexenverfolgung in Marburg kommt der Historiker Dr. Ronald Füssel zu dem Ergebnis, dass die Opferzahlen in Marburg relativ gering waren. Er stellt fest, dass Massenverfolgungen von Hexen nur dort stattfinden konnten, wo die Obrigkeit das Verfolgungsbegehren aus der Bevölkerung bereitwillig aufnahm. Dass also umgekehrt Unrecht dort nicht stattfand, wo eine der beiden Gruppen nicht mitspielte. Dies geschah zuweilen auch hier in Marburg - etwa zu der Regierungszeit von Landgraf Philipp I. der Großmütige, in der die Hexenverfolgung völlig abebbte.

Das soll uns Mahnung zur persönlichen Entscheidung für Vernunft und Toleranz sein. Wir müssen nicht mitmachen bei übler Nachrede, Ausgrenzung und Gewalt gegen Einzelne oder Gruppen. Wir alle, jeder kann jeden Tag Verantwortung übernehmen, sich Gruppendruck verweigern und dem Unrecht entgegenstemmen. Und so möchte ich uns allen zum Schluss ein Wort des Theologen Dietrich Bonhoeffer mit auf den Weg geben: „Die Ehrfurcht vor der Vergangenheit und die Verantwortung gegenüber der Zukunft geben fürs Leben die richtige Haltung.“

## **Musik: Ernst Kullak, (1855-1914) Hexentanz**

### **Predigt von Dekan zur Nieden**

### **Orgel - Lied: Aus der Tiefe rufe ich zu Dir (EG+ 26)**

#### **Fürbitten**

**Zwischen den Bitten stimmt die Gemeinde ein den gemeinsamen Gebetsruf:  
Gott, erhöre uns**

Andrea Wöllenstein

Barmherziger Gott,  
wir können nicht rückgängig machen, was geschehen ist,  
aber an die Menschen erinnern, die es erlitten haben  
und aus Vergangenen lernen.

Wir bitten dich:

Lass uns hinschauen, wo heute Unrecht geschieht,  
gib uns Mut, dass wir unsere Stimme erheben.

Gemeinsam bitten wir: Gott, erhöre uns

Ulrike Paulus- Jung

Wir beten für alle,  
die unter Ausgrenzung und Ungerechtigkeit leiden.

Mit allen, die wegen ihrer Hautfarbe oder Religion an den Rand gedrängt werden.  
 Mit den Frauen auf der ganzen Welt,  
 die unter Gewalt und Missbrauch leiden.  
 Schenke ihnen Kraft, für ihre Würde zu kämpfen.  
 und gib ihnen Menschen an die Seite, die für ihre Rechte eintreten.

Gemeinsam bitten wir:

Ruth Fischer

Wir beten für alle,  
 die heute Verantwortung tragen in Kirche, Politik und Gesellschaft.  
 Schenke ihnen Entschlossenheit,  
 den Anfängen zu wehren,  
 und der Gewalt entgegenzutreten.  
 Gemeinsam bitten wir:

Elke Therre- Staal

Wir beten für alle,  
 die Angst und Hass schüren  
 und der Gewalt den Boden bereiten.  
 Gib ihnen Einsicht,  
 dass sie die Würde jedes Menschen achten.  
 Mach uns sensibel,  
 dass wir Angst und Aggression in uns nicht verdrängen,  
 sondern das Dunkle annehmen und verwandeln.

Gemeinsam bitten wir:

Andrea Wöllenstein

Was uns persönlich an diesem Abend bewegt,  
 unsere Sorge im Blick auf die Corona Pandemie,  
 unsere Bitten und unseren Dank  
 bringen wir vor Gott in der Stille.

- Stilles Gebet –

Jesus Christus,  
 du hast uns gezeigt: die Spirale der Gewalt kann durchbrochen werden.  
 Mach uns zu Botinnen und Boten deiner Liebe in dieser Welt,  
 dass Gerechtigkeit und Frieden unter uns wachsen.  
 Gemeinsam beten wir, wie du uns gelehrt hast.

**Vater unser**

**Orgel – Lied: EG 421, Verleih und Frieden gnädiglich**

**Ansagen**

**Segen** (Andrea Wöllenstein)

Geht in der Kraft, die euch gegeben ist.

Geht einfach, geht aufrecht.

Sucht Gerechtigkeit.

Bleibt in der Liebe.

Gott segne euch und behüte euch...

**Musik zum Ausgang: Robert Schumann (1810-1856): II. Mit innigem Ausdruck**